

**Präsenz-und Distanzlernen an der Universität in Algerien:
Tatsachen und Aussichten**
**Face-to-face and distance Learning at the University in Algeria:
Facts and prospects**

NOUAH Mohamed *
Universität Algier 2 (Algerien)
mohamednouah@yahoo.fr

Empfangen: 01/10/2021	Angenommen: 13/10/2021
------------------------------	-------------------------------

Kurzfassung:

Heutzutage leben wir in einer hochentwickelten und dynamischen Welt. Diese neue bzw. digitalisierte Welt verändert das Lernen auch enorm, um die individuellen oder Gruppenlernaktivitäten in einem computerunterstützten Kontext zu unterstützen. Aus diesem Grund spricht man heute mehr über hybrides Lernen als Alternative, insbesondere in den schwierigen Zeiten. Dieses Lernkonzept ist eine Lernform, die eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellem Präsenzunterricht und modernen Formen von E-Learning anstrebt, um positive Lehr- und Lernleistungen zu erreichen. Daraus gilt das hybride Lernen als realistische langfristige Lösung, die die Lehrumgebung modernisieren würde und das Bildungssystem zukunftsfähig macht, aber in Algerien bleibt dieses Lernkonzept bis heute wegen verschiedener Hintergründe noch eine Herausforderung und dabei sollten einige Reformen und Maßnahmen getroffen werden.

Schlüsselwörter:

Präsenzlernen, Fernunterricht, Lernmotivation, Lernplattform, Lernstrategien.

Abstract:

Nowadays, the adoption of the new respectively digital media in German as a Foreign Language - teaching is not only seen as a resource to enhance the teaching and learning process, but also as a culture of teaching and learning to recognize other challenges. The combination of different forms of teaching can be perceived as a modern valuable teaching and learning strategy to provide a communicative atmosphere in the classroom and to obtain positive teaching and learning outcomes. From this, hybrid learning is considered as a connector between the classical and modern methods to reveal new teaching and learning perspectives. However, this learning concept is still a challenge in German as a Foreign Language - teaching in Algeria until today because of different backgrounds and some teaching and learning approaches should be taken into consideration in this regards.

Keywords:

Face-to-face learning, distance learning, learning motivation, learning platform, learning strategies.

*Entsprechender Autor: NOUAH Mohamed

Einleitung:

Heutzutage leben wir in einer hochentwickelten und dynamischen Welt, die sich durch viele Innovationen und technische Erfindungen auszeichnet. Kommunikationsmöglichkeiten, Informationsmittel und Verbreitungsmöglichkeit von Neuerungen gehören zu den wichtigsten Merkmalen unseres Jahrhunderts. Diese neue bzw. digitalisierte Welt verändert das Lernen enorm, um die individuellen oder Gruppenlernaktivitäten in einem computerunterstützten Kontext zu unterstützen. Aus diesem Grund spricht man heute mehr über hybrides Lernen als Alternative, insbesondere in den schwierigen Zeiten bzw. während der Corona-Pandemie.

Aus didaktischer Sicht verbindet das hybride Lernen die Effektivität und Flexibilität von elektronischen Lernformen mit den sozialen Aspekten der Face-to-Face-Kommunikation sowie dem praktischen Lernen von Tätigkeiten. Bei dieser Lernform werden verschiedene Lernmethoden, Medien und Lerntheoretische Ausrichtungen miteinander kombiniert. Die Auswahl der Medien wird dabei bestimmt von den Aufgabenformaten, dem Kompetenzziel und dem allgemeinen und sprachlichen Kenntnisstand der Lernenden sowie ihren Bedürfnissen und Interessen. In diesem Artikel handelt es sich also darum, Bedeutung bzw. Existenz dieses didaktischen Ansatzes im DaF- Unterricht in Algerien (an der Universität Algier 2) vorzustellen und zu diskutieren, um neue Perspektiven zu öffnen.

1- Theoretische Grundlagen über Fremdsprachenunterricht (DaF):

Didaktisch sollte die Vermittlung der Informationen zu dem Lerner in einer organisationellen- pädagogischen Umgebung bzw. Unterricht abhängig von bestimmten Faktoren stattfinden. Die Geschichte des neueren Fremdsprachenunterrichts beginnt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Mit der Entstehung der Nationalstaaten und den zunehmenden internationalen Handelsverpflichtungen bekommt die Kenntnis fremder Sprachen, immer größere Bedeutung. Daher erwähnt **Enter** noch: «Historisch entstand der Fremdsprachenunterricht aufgrund ökonomischer, politischer oder kultureller Notwendigkeit zunächst als Privatunterricht lange vor seiner Einführung als Unterrichtsfach in den Schulen».¹

1-1 Zur Bedeutung des Begriffs "Unterricht":

Der Die Erziehungswissenschaftler der verschiedenen Tendenzen versuchen den Begriff "Unterricht" unterschiedlich zu bestimmen.

- Der Unterricht als Kommunikationsprozess: Die Führer dieser Tendenz betrachten den Unterricht als Kommunikationsprozess, in dem der Lerner neue Kenntnisse über einen bestimmten Bereich erwerben kann. Für **Helmers** dient der Unterricht zuerst der Kommunikation, denn die kommunikative Kompetenz und die kommunikative Funktion begründen zusammen die Entwicklung der Sprachfähigkeit. Dazu gilt der Erwerb der kommunikativen Funktionen als Basis des Spracherwerbs.²

- Der Unterricht als Kooperationsprozess zwischen Lehrer und Lerner oder zwischen den Lernenden selbst unter Lehrerorientierung. Diesbezüglich sagt **Apelt** folgendes: «Der Lehrer ist ein entscheiden der Kommunikationsträger und der Schülerständiger Kommunikationspartner und nicht nur Rezipient».³

- Der Unterricht als System: Die Anhänger dieses Trends betrachten den Unterricht als System, das aus folgenden Elementen besteht:

- Inputs: „Lehrer, Lernende und Lernprogramm“.
- Prozess: „Lernziel, Inhalt, Lehrmethode und Evaluation“.

- Outputs: „Veränderungen bei Lernfähigkeiten der Lernenden“.

Der sprachlich- kommunikative Aspekt macht hier auf die Kontextbedingungen der Lehr- und Lerninteraktion aufmerksam und zeigt die Lehrumgebung als eine soziale Institution. Dies wird bei **Beisbart** im folgenden Zitat deutlicher erklärt: «Didaktik will durchweg als Wissenschaft vom Lehren und Lernen verstanden werden, mit je unterschiedlicher Gewichtung einzelner Komponenten».⁴

- Der Unterricht als Informationsvermittlung: Hier ist die Interaktion zwischen den Lehrenden und den Lernenden gemeint. Einige Pädagogen betrachten den Unterricht als Sozialoperation, die die Übertragung von Kenntnissen und Informationen zwischen "Emittenten" und "Rezipienten" erlaubt.

- Der Unterricht als Beruf: Lehren bedeutet nicht nur Vermittlung von Informationen zu den Lernenden, sondern er ist auch ein Beruf, der unter Berücksichtigung bestimmter Prinzipien stattgefunden werden kann.⁵

► Damit man dies gut verstehen kann, ist es wichtig die Eigenschaften vom FSU zu nennen.

1-2 Charakteristika vom Fremdsprachenunterricht:

Die Etablierung eines modernen Lernsystems, das alle Lernenden umfassend unterrichten soll, brachte ab den 70er Jahren neue organisatorische und didaktische Aufgaben, dass es das kommunikative Geschehen und das sprachliche Lernen im Unterricht anders zu betrachten soll. Hierzu stellt **Apelt** im folgenden Zitat fest: «Heute ist diese Einsicht allgemeingültig und bestimmt zumindest als Postulat die Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts und seiner Zielstellung weltweit in vielen Veröffentlichungen und Richtlinien».⁶ Daraus kann festgestellt werden, dass Sprachunterricht durch Merkmale gekennzeichnet wird:

- Unterricht als kommunikatives Ereignis: In einem kommunikativ- orientierten FSU besteht das wesentliche Anliegen darin, die Lernenden zu kommunikativen sprachlichen Handlungen produktiver und rezeptiver Art zu befähigen. Mit dem Begriff "Kommunikationsereignis" wird die Tatsache bezeichnet, dass die Kommunikation in einzelne, relativ abgeschlossene einmalige und doch komplexe Einheiten gegliedert ist. Dafür spielt die nonverbale Kommunikation durch Mimik, Gestik und Körperhaltung eine bedeutende didaktische Rolle.

Wagner legitimiert die Stellung der nonverbalen Kommunikation im Unterricht und denkt dabei folgendes: «Nonverbale Kommunikation beschäftigt sich mit den sichtbaren und hörbaren Verhaltenskomponenten Körperhaltung, Auftreten, Gestik, Mimik, Blickkontakt, Stimmklang, Aussprache, Betonung».⁷

Das bedeutet, dass der Wissenserwerb bzw. der kognitive Prozess mit der Kommunikation im Unterricht eng verbunden ist. **Wuttke** fügt in diesem Zusammenhang hinzu: «Ziel eines jeden institutionalisierten Unterrichts sollte sein, dass Schüler die präsentierten und diskutierten Inhalte verstehen. Nur dann ist gewährleistet, dass diese auch später noch kognitiv verfügbar sind und in Anwendungssituationen, im Alltag, umgesetzt werden können. Von Verstehen kann dann gesprochen werden, wenn Wissen in die kognitive Gesamtstruktur eines Individuums eingebettet ist».⁸

• Unterricht als Lehr- und Lernprozess: Zu den Hauptaufgaben des FSUs zählt die Vermittlung vom Wissen in vielfältigen Bereichen, damit der Lerner seine verschiedenen Teilkompetenzen entwickeln kann. Das entspricht durchaus der Meinung von **Ritter**, der folgendes besagt: «Ein zentrales Anliegen des Fremdsprachenunterrichts muss es sein, die Lernenden zu einer Bewusstmachung und Erweiterung ihrer psychologischen Sprachlern- und Verarbeitungsstrategien zu animieren».⁹

• Unterricht als Sprachspiel: Sprachspiel wird vor allem als eine sprachliche Äußerung verstanden, die innerhalb einer bestimmten Verwendungssituation auftritt. Erste Versuche der Begründung einer Theorie der Unterrichtssprache sind von Loch (1966 - 1970) unternommen und von Schorb (1969) und Priesemann (1971) weiter geführt worden.¹⁰

In der Fremdsprachendidaktik ist die Sprache einerseits als Lerngegenstand und andererseits als Vermittlungsmedium thematisiert worden. Als Lerngegenstand wird Sprache als methodische Tätigkeit mit verschiedenen Formen des Unterrichtsgesprächs in Verbindung gebracht. Darunter versteht man Sprachunterricht als Prozess, der durch das Verhalten von Interaktionen mit der Umwelt oder Reaktionen auf eine Situation relativ dauerhaft entsteht und verändert wird.

Das entspricht durchaus der Meinung von **Heyd**, der folgendes besagt: «Im Spiel können solche Situationen vorweggenommen werden. Der Lerner übt sich hier in sprachliche und gesellschaftliche Verhaltensstrategien ein, bringt seine Erfahrungen ein, sammelt neu. Er probiert die Wirkungsweise seiner Kommunikationsfähigkeit aus, ohne Sanktionen befürchten zu müssen».¹¹ Um dies zu verdeutlichen, sollten die verschiedenen Ziele des FSUs ausführlich dargestellt und erklärt werden.

1-3 Ziele des Fremdsprachenunterrichts:

Die Im Allgemeinen versuchen der Lehrer und die Lernenden im Sprachunterricht die inhaltlich- pragmatischen Bereiche (Themen, Textsorten) und die sprachlichen Mittel (Grammatik, Wortschatz) zusammenzustellen. Die Berliner didaktische Schule hat dazu in den 60er Jahren ein einflussreiches Modell entwickelt, in dem drei Arten von Lernzielen unterschieden werden: pragmatische, kognitive und emotionale Ziele.

• Pragmatische Lernziele: bestimmen die Handlungskomponente des Lernens, d.h. was soll der Lerner nach Abschluss des Sprachunterrichts können? In der kommunikativ-orientierten Didaktik wird versucht, pragmatische Lernziele in Bezug auf möglichst genau definierte Lerngruppen und deren zukünftige kommunikative Bedürfnisse zu zeigen. Daraus muss nach **Neuner** eine pragmatische Planung diese Stadien durchlaufen:

- Welche Rollen werden die Lernenden zukünftig einnehmen, wenn sie in der Fremdsprache kommunizieren?
- In welchen Situationen werden sie (in diesen Rollen) voraussichtlich in der Fremdsprache kommunizieren?
- Welche Kommunikationsabsichten werden sie dabei wahrscheinlich verfolgen?
- Welche Themen sind wahrscheinlich Gegenstand der Kommunikation?
- Welche Textsorte wird verwendet und in welchem Medium findet die Kommunikation statt?¹²

- Kognitive Lernziele: Für **Vielau** umfasst der kognitive Bereich solche Ziele, die mit Denken, Wissen und Problemlösen zu tun haben. Er schreibt dazu folgendes: «Die stechende Eigenschaft des menschlichen Geistorgans besteht in der Fähigkeit, Wissen zu bilden, Wissen aufzubewahren und Wissen intelligent zu nutzen».¹³

Aus diesem Grund sollten die Lernenden im DaF- Unterricht ein explizites Wissen in den folgenden Bereichen erwerben:

- * Ein pragmatisches Wissen, das sie befähigt, entsprechend der kommunikativen Absicht und der jeweiligen Textsorte auf ihrem Sprachbeherrschungsniveau adäquat sprachlich zu handeln und das sprachliche Handeln der Menschen in den deutschsprachigen Ländern zu verstehen.

- * Ein landeskundliches und soziokulturelles Wissen über die deutschsprachigen Länder, um die kontrastiven Aspekte zwischen der Eigenkultur und der Fremdkultur zu erfassen.

- * Ein Wissen über das Lernen von Fremdsprachen, das sie dazu befähigt, ihr Lern- und Kommunikationsverhalten zu reflektieren und selbständig weiterzuentwickeln.

- Emotionale Lernziele: Für die Psychologen bezieht sich das "Lernen" auf Veränderung im Verhalten oder Verhaltenspotenzial eines Organismus hinsichtlich einer bestimmten Situation. Dafür liegt die Aufgabe der pädagogischen Psychologie darin, Förderungsmöglichkeit der Eigenverantwortlichkeit des Sprachlernens zu untersuchen.¹⁴ Zum Erreichen dieser Lernziele, sollte eine bestimmte Lehrmethode unter Berücksichtigung der existierenden Situation wie z.B. hybrides Lernen während der Corona- Pandemie verwendet werden.

2- Hybrides Lernen als didaktisches Konzept:

Es ist bekannt, dass die Lernenden gemeinsam mit ihren Lehrkräften Möglichkeiten, insbesondere in den schwierigen Zeiten brauchen, um alternative Wege für ein gemeinsames Lernen zu finden. Um das zu schaffen, spricht man heutzutage über hybrides Lernen.

2-1 Zur Bedeutung des Begriffs "Hybrides Lernen":

Lernen -lernen, aber wie? ist in den vergangenen Jahren für immer mehr Lehrer eine ganz persönliche Frage geworden. Daher erwähnt **Krumm** noch: «Jede Methode hat ihre Zeit durch die Bestimmung konkreter Lernziele, methodischer Prinzipien, bestimmter Übungs- und Arbeitsformen versucht zu erreichen, dass die Lernenden verschiedene Fertigkeiten bzw. Kompetenzen in der Fremdsprache herausbilden».¹⁵

In diesem Zusammenhang stellt man eine Frage, ob das Lernen durch Einsatz der neuen digitalen Medien möglich und zweckmäßig ist. Die Antwort darauf ist klar, dass die Digitalisierung zwar das Bildungswissen in unserer Zeit fördert, aber es ist unmöglich auf die Rolle des Lehrers im Präsenzunterricht zu verzichten. Darüber hinaus gilt das hybride Lernen als Bündel von verschiedenen Varianten und Unterrichtstypen, um neue Lernformen im Lehr- und Lernprozess zu schaffen.

Der Ausdruck "hybrides Lernen" bzw. "Blended Learning" wird verwendet, um die Verknüpfung von Präsenzunterricht und Online-Lernen zu definieren. Es beschreibt eine Kombination aus virtuellem und nicht-virtuellen Lernsetting und den Lernmethoden. "Blended Learning" oder "integriertes Lernen" bezeichnet eine Lernform, die eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning anstrebt. Bei dieser Lernform werden verschiedene Lernmethoden, Medien sowie lerntheoretische Ausrichtungen miteinander kombiniert.¹⁶

Blended Learning wird dabei verstanden als ein integriertes Lernkonzept, das die heute verfügbaren Möglichkeiten der Vernetzung über Internet oder Intranet in Verbindung mit klassischen Lernmethoden und -medien in einem sinnvollen Lernarrangement optimal nutzt. Es ermöglicht Lernen, Kommunizieren, Informieren und Wissensmanagement, losgelöst von Ort und Zeit in Kombination mit Erfahrungsaustausch, Rollenspiel und persönlichen Begegnungen im klassischen Präsenztraining.¹⁷

2-2 Merkmale des hybriden Lernens:

Lernkonzept Im Allgemeinen können die Merkmale eines guten Unterrichts für das hybride Lernen wie folgt resümiert werden:

- Klare Strukturierung: Die Grundlage für eine klare Strukturierung sollte auf der organisatorischen Ebene durch die Konstruktion eines entsprechenden Stundenplans geschaffen werden. Auf didaktischer Ebene geht es um eine sinnvolle Verzahnung der Distanzlernphasen sowie des Präsenzunterrichts.

- Welche Aufgaben in welchen Phasen zu welchem Zweck eingesetzt werden?
- Wann Aufgaben verteilt sowie abgegeben werden sollen?
- In welcher Weise die Aufgaben abgegeben bzw. hochgeladen werden sollen?
- Wann und wie Zwischenergebnisse/Aufgaben präsentiert und besprochen werden?¹⁸

- Echte Lernzeit: Präsenz- und Distanzlernphasen sollten maximal effektiv zum Lernen genutzt werden. Das ist dadurch möglich, dass generell organisatorische Fragen, Fragen zur Unterrichtsstrukturierung, aber auch zur Aufgabenstellung so weit minimiert werden, dass eine maximal- inhaltliche Arbeit möglich wird. Das ist durch eine klare Kommunikation, z. B. über Abläufe, Rollen und Funktionen sowie eine Auslagerung weiterer grundsätzlicher Fragen durch digitale Kommunikationskanäle oder feste Fragezeiten möglich.¹⁹

- Lernförderliches Klima: Beim hybriden Lernen werden Beziehungen nicht nur in der (analogen) face-to-face Kommunikation, sondern auch durch die Kommunikation über digitale Kanäle gepflegt. Dazu zählen gegenseitiger Respekt durch eine klare Haltung gegenüber eine lernförderliche Fehlerkultur, Einhaltung von Regeln und Gerechtigkeit gegenüber jedem Einzelnen.

- Inhaltliche Klarheit: Dies bezieht sich auf die Aufgabenstellung, den thematischen Stundengang sowie die Ergebnissicherung. Sie liegt vor, wenn Transparenz über die Funktion der jeweiligen Phasen (z. B. Erarbeitung, Übung, Vertiefung) sowie für die Formulierung von Aufgaben hergestellt wird.

- Sinnstiftendes Kommunizieren: Das umfasst die Etablierung einer Gesprächskultur, bei der die Lernenden ihre Interessen einbringen sowie vorhandenes Wissen mit neuem Wissen verknüpfen. Die Initiation von Gesprächen kann durch das Einrichten von digitalen Kleingruppen in/ bei Videokonferenztools oder Systemen wie Teams erfolgen.

- Methodenvielfalt: Darunter versteht man eine Variation der Grundformen des Unterrichts und Handlungsmuster sowie der Sozialformen. Beim hybriden Lernen können z.B. Projektarbeit eingesetzt werden, damit man dem Unterricht einen weiteren Rahmen geben kann.²⁰

- Individuelles Fördern: Es bezieht sich auf alle Leistungsniveaus. Durch digitale Medien wird die individuelle Förderung auf eine neue Weise möglich. Sie kann durch

differenzierende Aufgaben, interaktives Material, sowie die gesamte Anlage des Unterrichts (z. B. durch offene Formen) erfolgen.²¹

- **Intelligentes Üben:** Es findet statt, wenn die Erarbeitungs- oder Aneignungsphase halbwegs abgeschlossen ist. Es dient der Qualitätssteigerung sowie dem Transfer. Intelligentes Üben ist somit eng mit der Konstruktion und zeitlichen Bearbeitung von Aufgaben verknüpft. Aufgaben werden so gestellt, dass sie vielfältig und relevant erscheinen sowie eine zeitliche Umwälzung und Vernetzung des Gelernten in regelmäßigen Abständen in Präsenz- sowie in Distanzlernphasen ermöglichen.

2-3 Voraussetzungen des hybriden Lernens:

Erpenbeck verdeutlicht die Bedeutung des hybriden Lernens folgendes: «Blended Learning ist ein internet bzw. intranetgestütztes Lernsystem, das problemorientierte Workshops mit meist mehrwöchigen Phasen des selbstgesteuerten Lernens auf der Basis von Web Basend Trainings und der Kommunikation über ein Learning - Management - System bedarfsgerecht miteinander verknüpft».²²

Er sieht, dass zur optimal Praxis des hybriden Lernens einige Voraussetzungen berücksichtigt werden:

- ◆ **Technik und Kenntnisse:** Der Unterricht in hybrider Form ist nur möglich, wenn Lehrer die Webcam und die Übertragungssoftware bedienen können. Hierfür sind digitale Kompetenzen nicht nur für die Lehrer, sondern auch für die Lernenden nötig, denn sie benötigen ein Laptop und eine gute Internetverbindung, um am Unterricht teilzunehmen.

- ◆ **Digitale Kompetenzen:** Lehrer und Studierende müssen wissen, wie für den hybriden Unterricht Dateien mit- und untereinander austauschen. Sie müssen wissen, welche Dateiformate gängig sind und wie der Datenaustausch funktioniert.

- ◆ **Form der Inhalte:** Beim Hybridunterricht müssen Lehrer ihre Inhalte anders präsentieren. Dies kann über PowerPoint-Präsentation erfolgen. Dafür müssen Lehrer ihre Lehrinhalte neu aufbereiten und teils in moderne Medien übertragen.

- ◆ **Interaktion und Diskussion:** Bei hybridem Unterricht gestaltet sich eine Diskussion schwierig, wenn schlecht moderiert wird. Es ist wichtig zu wissen, dass die Wortmeldungen untergehen können, wenn die Konferenzsoftware falsch benutzt wurde.

- ◆ **Motivation:** Wie motiviert Studierende einer Live-Übertragung zuzuschauen, ist schwer zu sagen. Für die Studierenden, die von Zuhause aus dem Unterricht per Webcam folgen, gilt dass sie mehr Eigenverantwortung tragen. Die Studierenden müssen sich dazu an Hybridunterricht als Lernkultur anpassen, denn er verändert die Stundenpläne und Unterrichtsumgebung.²³

2-4 Bestandteile des hybriden Lernens:

Das Konzept des hybriden Lernens umfasst drei wichtige Lernphasen, die miteinander kombiniert sind und als Bestandteile des hybriden Lernens betrachtet werden.²⁴

- **Präsenzunterricht:** Der Präsenzunterricht ist die klassische Unterrichtsform, in der der Lehrer die Lernenden durch den Unterrichtsstoff zu festgelegten Zeiten an einem festgelegten Ort leitet. Durch die örtliche Nähe der Lehrenden und Lernenden wird die soziale Interaktion und Kommunikation zwischen den Mitwirkenden gefördert.

- **E-Learning:** Darunter versteht man das Lernen unter Verwendung von elektronischen Geräten und Medien wie z. B. Smartphones, Tablets und Computer/Laptops.

Dieses Konzept basiert auf dem Fernunterricht, bei dem sich die Lehrkraft und der Lernende an zwei verschiedenen Orten befinden. Es wird heute als eine Lernform angesehen, die nur in Verbindung mit den anderen Unterrichtsformen, wie z. B. Präsenzunterricht, effektiv sein kann.²⁵

- Selbstgesteuerte Lernphasen: Selbstgesteuertes Lernen erlaubt dem Lernenden die Ziele und Inhalte seines Lernens selbständig auszuwählen. Dabei unterstützt das Lernen mit digitalen Medien die Selbstlernphase, die verschiedene Möglichkeiten zum selbständigen Wissenserwerb bieten. Es wird z. B. empfohlen, CDs, Whiteboard Tafel, Online- Kurse, ein Blog oder eine Lernplattform einzusetzen.²⁶

2-5 Vor- und Nachteile des hybriden Lernens:

Die Vorteile dieses Lehr- und Lernkonzeptes liegen auf der Hand: Es realisiert flexibles, gemeinschaftliches, multimediales und mobiles Lernen. Dabei haben die Teilnehmer die Möglichkeit, während der Präsenzveranstaltungen untereinander und mit den Experten in Interaktion zu treten und sich umfassend auszutauschen sowie in praktischen Übungen ihr Wissen anzuwenden.

In der Kombination von Präsenz- und Online-Lernen können sich für die Lernenden folgende Mehrwerte von Blended Learning Konzepten ergeben:

▶ Der Präsenzunterricht hebt den großen Vorteil der direkten Interaktion zwischen dem Lehrer und den Lernenden hervor. Außerdem werden die sozialen Kompetenzen der Lernenden gestärkt.²⁷

▶ Zeit- und ortsunabhängiges Lernen: E-Learning kann überall dort stattfinden, wo Lernende Zugang zu elektronischen Endgeräten haben, während Präsenzlernen ort- und zeitgebunden ist. Mittels "Blended Classrooms" können Lücken zwischen dem analogen und digitalen Lernen geschlossen werden und Lernende bestmöglich und individuell gefördert werden.

▶ Mix verschiedener Lernformen: Die Wissensvermittlung via digitale Medien erbringt Lehrenden häufig eine Aufwands- und Zeitentlastung in der Präsenzphase. In der Regel sind aber nicht alle notwendigen theoretischen Grundlagen in einem einzigen digitalen Medium abgebildet. Das kann durch weitere digitale, klassische analoge Medien (Medienvielfalt) oder in der Präsenzphase ergänzt werden.²⁸

▶ Lerndifferenzierung: Unterschiedliche Lernniveaus oder Lerntypen können in der Präsenzphase häufig nicht bedient werden. Durch E-Learning wird es einfacher, dass alle Lernenden einen homogenen Lernlevel erreichen. Jeder Lernende kann lerntypenspezifisch Lerninhalte auswählen. Lerninhalte können zudem wiederholt angesehen werden, wenn sie nicht verstanden wurden.

Hybrides Lernen als nützliche Lehr- und Lernform hat aber auch einige Nachteile, die wie folgt resümiert werden können:

◆ Die Unterrichtspartner sind oft von technischer Infrastruktur abhängig. Nebenbei sollten die Lehrkräfte die Informations- und Kommunikationstechnologien beherrschen.

◆ Selbstdisziplin: Einige Lernende haben Schwierigkeiten damit, Verantwortung für Zeitmanagement und eigene Lernerfolge zu übernehmen. Ohne Selbstdisziplin gestaltet sich Blended Learning äußerst schwierig.

- ◆ Kommunikation: Technische Probleme können für Online-Kurse ein Strich durch die Rechnungen machen. Außerdem sind Lernende mit veralteter Hardware oftmals benachteiligt.
- ◆ Anspruchsvoll: Blended Learning erfordert eine anspruchsvolle Didaktik, die an den Kontext angepasst ist. Die erfolgreiche Verzahnung von Online- und Präsenzphasen ist ein essenzieller Faktor für die Lehrqualität. Lehrer, Trainer oder Weiterbildner mit wenig Erfahrung können damit schnell überfordert sein.
- ◆ Kontrollverlust: Während eines Online-Kurses ist es schwierig zu kontrollieren, dass alle Lernenden aufmerksam zuhören und sich den Aufgaben widmen. Es besteht das Risiko, dass unmotivierte Lernenden schneller aufgeben.

3- Hybrides Lernen an der algerischen Universität:

Hybrides Lernen ist ein neues didaktisches Konzept bzw. Lehrverfahren, das in Algerien bzw. an der algerischen Universität wegen der Corona-Pandemie verwendet wurde. Gründe hierfür waren unter anderem Heimquarantäne, Einhaltung von Hygiene- und Abstandsregeln.

3-1 Zustand des hybriden Lernens im DaF-Unterricht:

Didaktisch gilt die Implementierung der digitalen Medien im Unterricht als wichtiger Bestandteil der Unterrichtskonzeption zur Motivation der Lernenden und besonders wichtig zur Förderung ihrer kommunikativen Kompetenz.

Hybrides Lernen anhand vom Einsatz einer digitalen Lernplattform wie z. B. „Moodle“ gilt dazu als Hilfsfaktor, um die Lernenden zum selbstgesteuerten Lernen, insbesondere in den schwierigen Zeiten (Corona-Pandemie) anzuregen. Aber in Algerien bzw. an der Universität Algier ist es manchmal schwierig, dieses Lernkonzept optimal umzusetzen.

Um dies mit konkreten Festargumenten zu begründen, versuchen wir mittels einer Online-Lernerbefragung (2020- 2021) den Zustand bzw. die Existenz des hybriden Lernens im DaF-Unterricht in Algerien bzw. an der Universität Algier als Alternative im Rahmen der Corona-Pandemie hervorzuheben und die erzielten Ergebnisse auszuwerten.

Anfangen mit der ersten Frage nach der Bedeutung bzw. Definition des Begriffs "hybrides Lernen" kommt deutlich hervor, dass die meisten Befragten diesen Begriff richtig verstehen. Trotzdem finden sie am Anfang einige Schwierigkeiten hybrid zu lernen, denn sie haben keine Erfahrung.

Was die zweite Frage angeht, d.h. ob das hybride Lernen eine nützliche Lernform ist, sind die meisten Befragten der Meinung, dass dieses Lernkonzept als Alternative, insbesondere in den schwierigen Zeiten betrachtet wird.

Bezüglich der dritten Frage nach dem Zugriff auf einen Computer zu Hause bemerkt man, dass die meisten Befragten bzw. Studierenden zu Hause Zugang zu einem Computer haben, denn sie wissen, dass ein hybrides Lernen ohne Computer unvorstellbar ist. Trotzdem gibt es einige Studenten, die keine Möglichkeiten haben.

In Bezug auf die vierte Frage, die die Verfügbarkeit eines Computers für den Zugang zum Internet betrifft, haben uns die meisten Befragten mit "nein" beantwortet, d.h. es ist

unmöglich das hybride Lernen in der Realität gemäß den universalen Prinzipien umzusetzen.

Die fünfte Frage bezieht sich auf "Moodle" als Lernplattform an der algerischen Universität. Da haben die meisten Befragten uns festgestellt, dass diese Lernplattform zwar als Hilfsfaktor zum Lehren und Lernen betrachtet wird, aber es gibt oft Probleme bzw. Störungen auf der technischen Ebene.

Was die sechste Frage angeht, d.h. ob die Lernenden die behandelten Kursinhalte in der Lernplattform "Moodle" leichter zu verstehen sind, haben uns die meisten Befragten bestätigt, dass sie oft keine Schwierigkeiten beim Verstehen dieser Kursinhalte gefunden haben, denn die meisten Lehrer haben die Kompetenzen bzw. Fähigkeiten der Lernenden in Betracht genommen. Trotzdem bleibt der Präsenzunterricht immer unverzichtbar, denn durch die örtliche Nähe der Lehrenden und Lernenden wird die soziale Interaktion und Kommunikation zwischen den Mitwirkenden gefördert.

In Bezug auf die letzte Frage nach der Kommunikationsmöglichkeit mit den Lehrenden während der Corona- Zeit kann man nachlesen, dass die meisten Studierenden sich in Verbindung mit ihren Lehrern entweder per E-Mail oder mittels "Moodle" setzten, um die Informationen auszutauschen oder Aufgaben zu machen.

Zusammenfassend lässt sich nach Auswertung des Vorab- Fragebogens feststellen, dass die meisten Befragten das hybride Lernen in den schwierigen Zeiten bzw. während der Corona- Pandemie bevorzugen, um ihre Teilkompetenzen zu fördern. Das bedeutet, dass die Implementierung der digitalen Medien neben dem Präsenzunterricht den Lernprozess effektiv und wirksam unterschützen kann. Trotzdem gibt es immer einige Schwierigkeiten und Hindernisse.

Die erzielten Ergebnisse können im Folgenden verdeutlicht werden:

- Für die Online-Suche nach Informationen wird oft das Internet als Hilfsmittel verwendet.
- E-Learning gilt als nützliche Lernform, um intensive Recherchen zu machen, Erkenntnisse zu erweitern und Teilkompetenzen der Lernenden schrittweise zu fördern.
- Hybrides Lernen bleibt mehr als nie zuvor als gute Lernstrategie zum DaF- Erwerb.
- Einsatz einer Lernplattform ist eine Alternative, insbesondere in den schwierigen Zeiten, aber es gibt oft Probleme auf der technischen Ebene.
- Studenten interessieren sich zwar für hybrides Lernen, aber ihrer Meinung nach kommt Präsenzunterricht immer noch große Bedeutung zu.

◆ Einige Befragten bzw. Studenten der verschiedenen Stufen haben nicht zu Hause Zugang zu einem Computer.

◆ Es ist unmöglich alle Studenten digital zu lernen, denn einige haben nicht mehr Möglichkeiten und dies erschwert Blended Learning.

◆ Mangel an der hybriden Lehr- und Lernmotivation bei einigen Unterrichtspartnern.

◆ Mangel an der hybriden Lehr- und Lernkultur bei einigen Unterrichtspartnern.

◆ Mangel an den notwendigen hybriden Rahmenbedingungen.

◆ Die Verwendung einer digitalen Plattform an der Universität wie z. B. "Moodle" wird manchmal als Kritikpunkt am Blended Learning gesehen, weil ein gewisses technisches Grundverständnis sowohl auf Leitungs- als auch auf Anwenderseite vorhanden sein sollte. Außerdem ist Technik grundsätzlich fehleranfällig und bei Problemen ist Support von außen notwendig.

3-2 Schwierigkeiten des hybriden Lernens an der Universität:

Theoretisch gilt hybrides Lernen zwar als nützliches Verfahren, um den Lehr- und Lernprozess, insbesondere in den schwierigen Zeiten, aber in der Realität ist das schwer zu praktizieren.

- **Mangel an Lehrmaterialien:** Didaktisch spielen die verwendeten Medien im Unterricht eine große Rolle, um die Lernenden bzw. Studenten zum Lernen bzw. zum Studium anzuregen. Aber dieses Kriterium wird oft im algerischen DaF-Unterricht nicht mehr berücksichtigt. Es ist zu bemerken, dass die meisten Lehrer an der Universität als staatliche Institution nur die klassischen Mittel, z. B. Lehrwerk und manchmal Bilder benutzt haben. Von den modernen Lehrmitteln könnte die Rede nicht sein. Deshalb finden die Studenten Schwierigkeiten bei der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz. Diesbezüglich sollten in dem Unterricht nicht nur die klassischen sondern auch die modernen digitalen Medien wie zum Beispiel Computer, Smartphone, Whiteboard Tafel usw. verwendet werden.

- **Mangel an der Technik:** Die Verwendung einer digitalen Plattform an der Universität wie z. B. "Moodle" ist zwar ein Hilfsmittel, um den Lehr- und Lernprozess zu erleichtern. Dies wird aber manchmal als Kritikpunkt am Blended Learning gesehen, weil ein gewisses technisches Grundverständnis sowohl auf Leitungs- als auch auf Anwenderseite vorhanden sein sollte. Außerdem ist Technik grundsätzlich fehleranfällig und bei Problemen ist Support von außen notwendig.

- **Mangel an der digitalen Lehrmotivation:** Es ist zu bemerken, dass einige Lehrer nicht z.B. in Form von Videokonferenz wegen verschiedener Hintergründe und Ursachen lehren wollen.

- **Mangel an der digitalen Lehrausbildung:** Darunter versteht man die Weiterbildung der Lehrkräfte, um den Unterricht online zu vermitteln. Dabei sollte man anerkennen, dass einige Hochschullehrer (z.B. an der Universität Algier) die moderne Technologie nicht beherrschen.

- **Mangel an der digitalen Lernkultur:** Individuelles- digitales Lernen impliziert, dass die Studenten in Einzelarbeit lernen. Dies ist seit jeher Teil des Schulalltags. Das individuelle Lernen hat den Vorteil, dass der Lernende das Lerntempo selbst bestimmen und an die eigenen Fähigkeiten anpassen kann. Digitalen Medien helfen dabei autonom zu lernen, Lernergebnisse später wieder zu sichten und weiter zu bearbeiten.

3-3 Vorschläge zur Modellierung des hybriden Lernens:

Zur optimalen Praxis des hybriden Lernens an der algerischen Universität sollten einige Punkte beachtet werden, die im Folgenden genauer erklärt werden:

- Das hybride Lernszenario verlangt durch Videokonferenzen, Online-Lernen, etc.
- Die Übertragung der Lernenden von zu Hause kann per Webcam auf eine interaktive Tafel oder einem Beamer stattfinden.
- Der Lehrer koordiniert die Übertragung zwischen den beiden Lernräumen und benötigt einen stationären PC oder einen Laptop im Klassenzimmer.
- Damit die Lernenden im Homeschooling effektiv am Unterricht teilnehmen können, ist eine Ausstattung mit Laptops oder Tablets notwendig.
- Um das hybride Lernen zu organisieren, gilt digitale Lernplattform als gute Lösung.

Für das hybride Lernszenario bieten die Cloud-Lösungen folgende Vorteile:

- ◆ Dateiaustausch- und ablage: Als Lehrer können Sie auf den Plattformen Aufgaben erstellen, Unterrichtsmaterialien hochladen und Hausaufgaben von Lernenden erhalten.
- ◆ Kommunikationsmöglichkeiten: In ganzheitlichen Lösungen ist ein Videokonferenz-Tool inbegriffen. Das ist Grundlage für das hybride Lernsetting. Die Kommunikation kann auch per Mail oder per Chat stattfinden.
- ◆ Kalender: Im Kalender sind die Termine der Lernenden übersichtlich dargestellt. Sie können schnell sehen, wann sie Präsenzunterricht und wann Online-Unterricht haben. Auch die Prüfungen und der Stundenplan können dort eingetragen werden.
- ◆ Zum Austausch der Unterrichtsmaterialien per Cloud-Lösung müssen die Unterrichtsmaterialien digitalisiert werden.

Das hybride Lernen bedeutet für die Lehrer nicht nur ein neues Lernsetting und neue Lernmethoden, sondern auch ein vollständig digitalisiertes Arbeiten. Die Durchführung von hybriden Lehrszenarien, welche eine Kombination aus Präsenz- und Online-Veranstaltung darstellen, bringt zusätzliche Anforderungen an die Lehrenden mit. Die Szenarien sollten auf jeden Fall vorher ausprobiert werden, um Startschwierigkeiten, insbesondere technische Natur zu vermeiden.

Schlußfolgerung:

In der aktuellen Diskussion über die Entwicklung von Lehr- und Lernsystem finden sich zwei zentrale Themen: zum einen die Frage, wie alle Lernenden bzw. Studierenden durch Maßnahmen der individuellen Förderung in der Entwicklung ihrer Möglichkeiten unterstützt werden können. Zum anderen die Frage, welchen Beitrag digitale Medien leisten können, um den Lehr- und Lernprozess zu verbessern. Dies betrifft fachliche Kompetenzen, aber auch grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit Information und Wissen in digitalen Medien, die als zentrale Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen betrachtet werden.

Diese digitalen Medien machen es möglich, gemeinsames Lernen für den Einzelnen zeitlich und räumlich sehr flexibel zu gestalten, da Lernende weder am gleichen Ort noch zur gleichen Zeit arbeiten müssen. Die Geräte eröffnen viele Möglichkeiten, Lernende optimal zu vernetzen, zum Beispiel durch flexible und strukturierte Kommunikation, durch das Teilen von Wissen, Meinungen und Fragen oder durch Optionen für schnelles Feedback. Dabei müssen die individuellen Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnisse und Lernmöglichkeiten berücksichtigt werden. Die Lernenden sollten sukzessive befähigt werden, Experten ihres eigenen Lernprozesses zu werden. Auf diesem Weg benötigen sie Raum für ihre eigene Kompetenzentwicklung, auch im gegenseitigen Austausch und im Rahmen kooperativer Lernformen.

Hybrides Lernen bezeichnet dazu nicht nur als Hilfsmittel, um den Lehr- und Lernprozess zu erleichtern, sondern auch als Lehr- und Lernkultur, um andere Herausforderungen zu realisieren. Zusammenfassend gilt das hybride Lernen zwar als realistische langfristige Lösung, die die Lehrumgebung modernisieren würde und das Bildungssystem zukunftsfähig macht, aber in Algerien bleibt dieses Lernkonzept bis heute wegen verschiedener Hintergründe noch eine Herausforderung. Aus diesem Grund sollten neue Reformen und Maßnahmen getroffen werden.

Fußnoten:

- ¹ Enter, H.: Grundlagen des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen. In: Borgwardt, U. (Hrsg.): Kompendium FSU, Max Hueber Verlag, Ismaning, 1993, S. 11.
- ² Helmers, H.: Didaktik der deutschen Sprache, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1997, S. 16
- ³ Apelt, W.: Lehren und Lernen fremder Sprachen, Volk und Wissen Verlag, Berlin, 1991, S. 227.
- ⁴ Beisbart, O.: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Ludwig Auer Verlag, Donauwörth, 1994, S. 23.
- ⁵ Kiper, H.: Einführung in die Allgemeine Didaktik, Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 2004, S. 78.
- ⁶ Apelt, W.: Lehren und Lernen fremder Sprachen, Volk und Wissen Verlag, Berlin, 1991, S. 226.
- ⁷ Wagner, R.: Grundlagen der mündlichen Kommunikation, Bayerischer Verlag für Sprechwissenschaft, München, 1999, S. 70.
- ⁸ Wuttke, E.: Unterrichtskommunikation und Wissenserwerb: Zum Einfluss von Kommunikation auf den Prozess der Wissensgenerierung, Langenscheidt Verlag, Frankfurt am Main, 2005, S. 19.
- ⁹ Ritter, M.: Computer und handlungsorientierter Unterricht, Ludwig Auer Verlag, Donauwörth, 1995, S. 239.
- ¹⁰ Lüders, M.: Unterricht als Sprachspiel, Julius Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn, 2003, S. 90
- ¹¹ Heyd, G.: Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt, 1990, S. 185.
- ¹² Neuner, G.: Lernziele und Unterrichtsgegenstände. In: Storch, G. (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik, Wilhelm Fink Verlag, München, 1999, S. 26.
- ¹³ Vielau, A.: Methodik des kommunikativen FSUs, Cornelsen Verlag, Berlin, 1997, S. 34.
- ¹⁴ Hascher, T.: Emotionale Aspekte des Lehrens und Lernens. In: Brandt, S. (Hrsg.): Lehren und Lernen im Unterricht, Schneider Verlag, Baltmannsweiler, 2011, S. 127.
- ¹⁵ Krumm, H.: Krumm, H. J.: Die Funktion der Medien in der neuen fremdsprachendidaktischen Diskussion. Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, № 7, Heidelberg, 1981, S. 12.
- ¹⁶ Merkt, M.: Die Relevanz der Integration von Präsenz- und Onlinephasen für den Lehrerfolg in Blended Learning. In: Getto, B. (Hrsg.): Digitalisierung und Hochschulentwicklung, Waxmann Verlag, Munster, 2018, S. 188.
- ¹⁷ Sauter, A.: Blended Learning. Effiziente Integration von E-Learning und Präsenztraining, Neuwied Verlag, Luchterhand, 2004, S. 68.
- ¹⁸ Meyer, H.: Was ist guter Unterricht?, Cornelsen Scriptor Verlag, Berlin, 2004, S. 47-121.
- ¹⁹ Merkt, Marianne: Die Relevanz der Integration von Präsenz- und Onlinephasen für den Lehrerfolg in Blended Learning. In: Getto, B. u.a. (Hrsg.): Digitalisierung und Hochschulentwicklung, Waxmann Verlag, Munster, 2018, S.188-200.
- ²⁰ Konrad, K.: Selbstgesteuertes Lernen: Grundwissen und Tipps für die Praxis, Schneider Verlag, Baltmannsweiler, 2013, S. 142-147.
- ²¹ Sjuts, B.: Selbstreflexion von Studierenden zur Teilnahme am Projekt. In: Belönken, R. (Hrsg.): Individuelles Fördern im Kontext von Inklusion, WTM Verlag, Münster, 2016, S. 44-51.
- ²² Erpenbeck, John: E- Learning und Blended- Learning. Selbstgesteuerte Lernprozesse zum Wissensaufbau und zur Qualifizierung, Springer Gabler Verlag, Wiesbaden, 2015, S. 29.
- ²³ Schneider, Bernhard: Motivation im E-Learning, Julius-Maximilians-Universität, Würzburg, 2016, . 66.
- ²⁴ Kuhlmann, A.: Innovative Lernsysteme. Kompetenzentwicklung mit Blended Learning und Social Software, Springer Verlag, Berlin, 2008, S. 101.
- ²⁵ Reinmann- Rothmeier, G.: Didaktische Innovation durch Blended Learning. Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule, Huber Verlag, Bern, 2003, S. 26.
- ²⁶ Heinen, R.: Individuelle Förderung mit digitalen Medien, Bertelsmann Verlag, Gütersloh, 2015, S. 5- 18.
- ²⁷ Kraft, S.: Blended Learning - ein Weg zur Integration von E-Learning und Präsenzlernen. In: Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung, № 3, Bonn, 2003, S. 45-47.

²⁸ Brash, B.: Unterrichten mit digitalen Medien, Ernst Klett Sprachen Verlag, München, 2017, S. 14-20.

Bibliographie:

- APELT, Walter: Lehren und Lernen fremder Sprachen, Volk und Wissen Verlag, Berlin, 1991.
- BEISBART, Ortwin: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Ludwig Auer Verlag, Donauwörth, 1994.
- BRASCH, Bärbel: Unterrichten mit digitalen Medien, Ernst Klett Sprachen Verlag, München, 2017.
- DOUZA, Sara: Hybrides Lernen als moderne Lernkultur bei DaF- Studierenden in Algerien: Zustand und Perspektiven: Projekt- Zeitschrift, № 58, 2020, S. 53- 57.
- ENTER, Hans: Grundlagen des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen. In: Borgwardt, U. (Hrsg.): Kompendium FSU, Max Hueber Verlag, Ismaning, 1993, S. 11.
- ERPENBECK, John: E- Learning und Blended- Learning. Selbstgesteuerte Lernprozesse zum Wissensaufbau und zur Qualifizierung, Springer Gabler, Wiesbaden, 2015.
- HASCHER, Tina: Emotionale Aspekte des Lehrens und Lernens. In: Brandt, S. (Hrsg.): Lehren und Lernen im Unterricht, Schneider Verlag, Baltmannsweiler, 2011, S. 127.
- HEINEN, Richard: Individuelle Förderung mit digitalen Medien, Bertelsmann Verlag, Gütersloh, 2015.
- HEYD, Gerhard: Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, 1990.
- KERRES, Michael: Multimediale und telemediale Lernumgebungen: Konzeption und Entwicklung, Oldenbourg Verlag, München, 2001.
- KIPER, Hana: Einführung in die Allgemeine Didaktik, Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 2004.
- KONRAD, Klaus: Selbstgesteuertes Lernen: Grundwissen und Tipps für die Praxis, Schneider Verlag, Baltmannsweiler, 2013.
- KRAFT, Susanne: Blended Learning - ein Weg zur Integration von E-Learning und Präsenzlernen. In: Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung, № 3, Bonn, 2003.
- KRUMM, Hans Jürgen: Die Funktion der Medien in der neuen fremdsprachendidaktischen Diskussion. Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, № 7, Heidelberg, 1981.
- KUHLMANN, Annette: Innovative Lernsysteme. Kompetenzentwicklung mit Blended Learning und Social Software, Springer Verlag, Berlin, 2008.
- LÜDERS, Manfred: Unterricht als Sprachspiel, Julius Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn, 2003.
- MERKT, Marianne: Die Relevanz der Integration von Präsenz- und Onlinephasen für den Lernerfolg in Blended Learning. In: Getto, B. (Hrsg.): Digitalisierung und Hochschulentwicklung, Waxmann Verlag, Munster, 2018, S.188-200.
- REINMANN- ROTHMEIER, Gabi: Didaktische Innovation durch Blended Learning. Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule, Huber Verlag, Bern, 2003.
- RITTER, Markus: Computer und handlungsorientierter Unterricht, Ludwig Auer Verlag, Donauwörth, 1995.
- SAUTER, Werner: Blended Learning. Effiziente Integration von E-Learning und Präsenztraining, Neuwied Verlag, Luchterhand, 2004.
- SCHNEIDER, Bernhard: Motivation im E-Learning, Julius-Maximilians- Universität, Würzburg, 2016.

- VIELAU, A.: Methodik des kommunikativen FSUs, Cornelsen Verlag, Berlin, 1997.
- WAGNER, Roland: Grundlagen der mündlichen Kommunikation, Bayerischer Verlag für Sprechwissenschaft, München, 1999.
- WUTTKE, Eveline: Unterrichtskommunikation und Wissenserwerb: Zum Einfluss von Kommunikation auf den Prozess der Wissensgenerierung, Langenscheidt Verlag, Frankfurt am Main, 2005.